

Monatsgedicht : Schweizer können nicht mehr rechnen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer können nicht mehr rechnen

VON ULRICH WEBER

Sehr peinlich ist es uns gewesen:
«Die Schweizer Schüler schwach im Lesen!»
So stand es in der Studie «Pisa»,
so schlecht stand unser Land noch nie da!

Nun aber kommt's noch knüppeldicker
und laufen heiss die Medien-Ticker:
Die Schweizer sind seit kurzem – ach! –
nun auch im Rechnen äusserst schwach.

Und dies gilt nicht nur für die Kinder,
nein, auch erwachsen sind die Sünder,
und ein Chef nach dem andern spricht:
«Bei unsern Zahlen stimmt was nicht.»

So hat der Post-Chef jüngst bekräftigt,
dass er zu viele Leut beschäftigt,
weshalb – es falle ihm nicht leicht –
er jetzt dreitausend Stellen streicht.

Sich ebenfalls verrechnet haben
die «Rentenanstalt»-Wunderknaben,
und das jetzt schon zum x-ten Mal.
Man schreibt statt schwarz'ne rote Zahl.

Anstatt Milliarden zu jonglieren,
lasst uns doch wieder neu probieren,
wie seinerzeit bei Fräulein Frei,
zu rechnen: Eins plus eins gleich zwei.

Ja, lasst uns wie im Kindergarten,
ihr Schweizer Firmen, wieder starten,
ganz unten wie die ABB. –
Sie nennt sich neu jetzt: ABC.